



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Die ienige welche auff Gott hoffen vnd vertrawen/ haben Gott allenthalben  
vor augen vn[d] zu gegen/ welches die andere quell deß wahren fridens  
ist. § 8.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

fern ihnen Gott ihren gang nit ließe/  
würden in einem huy vergehen vnd ver-  
schwinden / die fürsichtigkeit Gottes er-  
streckt sich vber alles / vber die bemühung  
vnd vnderstehung der bösen Geister / vber  
die anschlag vnd arbeit der Got. vnd  
heillosen Menschen ; nichts ist vber all/  
daß er nit vorsehe / zulasse / gedülde / zu sei-  
ner Ehr richte vñ endlich / wañ es ihm ge-  
fallen thut einhalte vnd verhindere ; vnd  
nichts kan vns leids thun / es sey dann  
daß wir selbstn wollen. Was haben wir  
dann zu fürchten als allein Gott ? mit  
solchen gedanken gieng dieser Heilige  
vnd Apostolischer man vmb / vnd hette  
steets ein vestes vnd steiffes vertrauen  
auff den gütigen Gott.

Die Jentige so auff Gott hof-  
fen vnd vertrauen / haben Gott allent-  
halben vor augen vnd zu gegen / welches  
die andere quelle des wahren frö-  
dens ist.

VIII. **S** Er Heilige lehrer Augustinus  
in dem er / den 31. Psalmen /  
auff

aufleget / vnd erkläret welches die jenigen  
 sind / so der Psalmist so off: hin vnd her  
 in seinen Psalmen rectos corde , eines  
 aufrechten Herzens nennet ; vnd denen  
 zu gegen stellet / die man rechtmässiger  
 weiß distortos corde , eines vnaufrich-  
 ten vnd vnredlichen Herzens nennen  
 mag / sagt vñ erwecket / daß die jenige eines  
 aufrichtigen Herzens sind / welche Gott  
 in allen dingen vor augen haben / als wel-  
 cher allen Creaturen ihre Seel / ihr leben /  
 ihre bewegung gebe / dieselbig mit seinem  
 vnermässlichen wesen anfülle / mit seiner  
 durchdringender krafft in ihnen sey / durch  
 seine für sichrigkeit regire / vnd durch seine  
 vnerdroffene vnermatliche macht vnd  
 vnerschöpfliche fruchtbarkeit steets in  
 ihnen vnd mit ihnen würcke vnd arbeite:  
 daher geschicht daß sie ihm allen glück-  
 lichen vnd vnglücklichen forgang / ver-  
 richtung / anstoß / zufall / verenderungen so  
 sich in ihren geschäften / ihrem thun vnd  
 lassen zutragen mögen / es sey gleichfalls  
 in dem er solches zulasse / zu wegen bringe /  
 oder auch selbst ohn alle ihr zu thun /

verschaffe / zumüssen vnd zu schreiben.  
 Sie müssen alle anordnung vnd zulaf-  
 sung von seiner Göttlichen Hand herneh-  
 men / keine Creatur ist welche mit den al-  
 ten Kegeren Manicheer genant / sagen  
 dörf. Gott hat vns viel guts gegeben/  
 aber der Teuffel hats vns wider genom-  
 men; sondern sie sagen mit dem H. Job  
 am 1. Gott hats gegeben / Gott hats wi-  
 der genommen / der Nahm des Herren  
 sey abenedeyet; vnd solches ist ein recht  
 auffrichtiges vnd redliches Herz / welches  
 durch keinen zufall oder anstoß / er sey so  
 groß vnd erschrecklich als er wölle / ver-  
 endert / gekrümmet / oder beweget werden  
 kan.

Nie also reden vnd thun ihm die vn-  
 auffrichtigen / sonderen wie eben der H.  
 Augustinus sagt / si müssen vnd schreiben  
 alles dem glück vnd vngesehr zu / vnd  
 sprechen / aut non est Deus, aut iniustus  
 est, aut non curat res humanas. Entweder  
 ist kein Gott / oder er ist vngerecht / oder  
 auch er fragt nichts nach dem irdischen/  
 vnd sorget vber nichts. Ihr arme vnd  
 nichts!

nichts wertige Leut / wie darffet ihr so hohe  
 Mayestet antastten / vor welcher die En-  
 gel erzitteren vnd sich erschrecken; ja wie  
 darffet ihr euch so weit vermessen / daß ihr  
 seiner Göttlichen fürsichtigkeit wider-  
 sprechet / seine Gerechtigkeit laugnet / ja so  
 gar auch sein Göttliches wesen selbst  
 also zu reden / vernichten wöllet? Oder  
 groben mißtraw! wie seit ihr so gar ver-  
 messen / daß ihr so Gottloser vñ lästeriger  
 weiß gedanken dorffet / vnd Gott in sei-  
 nem Thron mit eweren gedanken also zu  
 reden angreifen? sein Göttliches wesen  
 welches allem was da ist sein wesen gibt  
 vernichten / vnd den jenigen wöllen an-  
 tastten / vnd stürzen / welcher die ganze  
 Welt auff seinen Händen tragt / vnd die-  
 selbige erhalten thut? Mich gedüncket  
 daß solche vnseelige Leut nit wissen was  
 der innerliche frid sey / vnd daß sie im-  
 merdar in ihrem Herzen / verwirret / vn-  
 rühwig / vnfrölich weren vnd nimmer  
 rast vnd fride hetten. Dann geschriben  
 sthet bey dem Propheten Ezech. am 8.  
 die Gottlosen wissen von keinem friden.

Weil nun Gott solches sagt / was darffs  
weilers viel wort?

IX. Was aber die belangt welche  
recht auff Gott hoffen vnd ver-  
trauen / so stecken sie in einem tieffem  
friden / also daß sie durch auß weder  
Wind / noch einege Ungeßümmitigkeit be-  
rühren oder vnrühwlg machen könne.  
Gott sagt selbst bey dem Isaya am 66.  
Declinabo super eos quasi fluvium  
paeis , & quasi torrentem invadan-  
tem. Ich will den friden gleichsam  
als einen fluß ober sie richten vnd auß-  
giessen / vnd gleichsam als mit einem  
schnellen vnd starcken Regen fluß allent-  
halben her vberschwemmen : welches sich  
in der warheit nit anderst befindet ; dann  
man an vnd vmb solche Personen anderst  
nichts sihet / als lauter friden : wo sie ge-  
hen vnd stehen tragen sie den friden mit  
ihnen. Sie haben friden mit Gott / friden  
mit ihre nechsten / friden mit ihne selbst ;  
sie haben friden wann sie gewinnen vnd  
zunehmen / friden wann sie verlihren  
vnd abnehmen / sie haben friden in ihrer  
Seel

Seel/in ihrem Leib / in ihren Adern vnd  
 Gebeinen : also daß wo fern man sie auff  
 die Pres legen vnd Kälteren solte / wie  
 die H. Catharin von Genua sagte / an-  
 derst nichts als Friden auß ihnen pressen  
 würde. Sie seynd in Friden wann sie  
 wachen / wann sie schlaffen / wann sie zu  
 Leiden haben / wann sie reden vnd mit an-  
 deren vmbgehen / sie seen vnd credten ein  
 in Friden / sie gehen schlaffen vnd stehen  
 auff in Friden / vnd man sihet ihnen nit-  
 mer keine vnrhue vnd Trawrigkeit an /  
 dann nichts ist in oder an ihnen daß sie  
 trawrig oder vnrhümig machen könne /  
 sie sprechen mit frewdē ihres Herzens wie  
 am 4. Psalmen geschriben stehet / in pace  
 in idiplum dormiam & requiescam.  
 In Frieden will ich mich zur rhue begeben  
 vnd anfangen zu schlaffen / quoniam tu  
 Domine singulariter in spe constituisti  
 me , die weil du mir O Herz ein sonder-  
 lichs vertrauen vnd hoffnung gegeben  
 vnd gemacht hast. Als wolten sie gleich-  
 sam sagen / Mein GOTT vnd Herz / deine  
 gegenwart machet daß wir sicher sein / du

bist der vns den friden gibt / vnd was ist  
 auff der welt / das vns betrüben  
 oder vnrhüwrig machen könne? wann wir  
 von (sagen sie weiters) im schatten vnd  
 in der größten gefahr / ja des Todes selbst  
 wandeln solten / so fürchten wir vns nit.  
 dann Gott ist mit vnd bey vns. Die He-  
 breische. Verdolmetschung setzt für des  
 wortlein schatten / in einer finstern / et-  
 wacklichen wüsten / welche voller Wilder  
 vnd gewaltiger Thier / voller Rauber vnd  
 Mörder / voller tieffer vnd grundlöser  
 löcher vnd stümpff / voller geher vnd  
 schlipfricher örter / ja also zu reden die  
 Hölle selbst wie der H. Bernhard darzu  
 setzt in dem 42. Sendschreiben. Ob nun  
 wol die auff Gott trauen in einē solchem  
 Ort wandeln solten / so fürchten sie sich  
 dennoch nit / vnd befahren sich keines un-  
 glücks / dann Gott / der ein vrsprung alles  
 glücks / ist mit ihnen / sie seynd in großer  
 ruhue vnd innerlichem friden / welchen sie  
 durchaus nit verlihren können / es sey  
 dann das sie Gott selbst verlihren: aber  
 sie halten sich so steiff an Gott / das sie  
 keine



keine Creatur / kein vnglück vnd zufal von ihm absonderen könne. Daher sagt der H. Augustinus (lib. de moribus Ecclesie. Da er von den jentigen redet / so sich mit Gott inniglich verknüpfen) man soll nicht darfür halten vnd meinen / daß man ihnen entweder mit drew Worten / so gar deß Todes selbst / etwas abgewinnen könne / dann sie fürchten keinen anderen Todt / oder vnglück als die absönderung vom Gott; oder auch mit verheißung deß Lebens vnd anderer güter; dann sie wissen wol daß niemand daß Leben gibt als Gott / welcher das Leben vnserer Seel ist / wie er anderst wo sagen thut / da er spricht gleich wie die Seel deß Leibs / leben ist / also ist Gott daß Leben vnserer Seel dieweil dann ihr Fried vnd ihr Leben in Gott ist / so können sie weder eins noch daß ander / ohn ihn verliehren. Alhier dienes vnd roumet sich gar wol die Antwort / welchen eine fromme Person gab / als sie von einem gelehrten Man gefragt würde / wie sie den Friden ihres Herzens zu wegen gebracht vnd erlangt

hette: dann sie gab zur antwort / ich hab nicht  
in keinem ding rhuē vnd fried gehabt als  
in Gott / diewell ich aber dieselbige  
gefunden / suche ich / vnd frag nach keinem  
ding mehr / dann ich hab was ich lang ge  
wünschet habe.

Endlich spricht der H. Augustinus  
( vber die Wort des 36. Psalmers man  
sueti hæreditabunt terram & delecta  
buntur in multitudinæ pacis, die Sanft  
müthigen werden das Erdreich erben  
vnd sich in der menge vnd dem vberfluß  
des froids erfreuen. ) Ich mag es wol  
leiden / daß die Gottlose ihre frewd vnd  
lust haben / etlich in ihrem gut / Reich  
thumb vnd grossen schätzen / etliche in dem  
geprång vnd menge ihrer diener / andere  
in prächtigen vnd köstlichen Gastmah  
len / stoß dich an solches nit mein lieber  
Freund / der du auff Gott vertrauest /  
( dann auff solche gehet gemelter Psalm. )  
Du sollest dich in der menge vnd vberfluß  
des froids erfreuen / darin wird deine  
frewd sein. Du wirst fried haben in deinem  
gütern / in deinen Höfen vnd Mejerien /  
in de

in deinem leben/ in deinem Gott/ in allem  
 was du wünschen kanst wirstu friden fin-  
 den/ dan Gott/ welcher anderst nichts als  
 frid/ wird dir an stadt aller ding sein: Er  
 wird ganz in dir/ vnd du ganz in ihm sein/  
 vnd einer wird des andern eigen sein/ ohn  
 eintze vorbehaltung.

**Vorgemelte lehr wird mit  
 Exempell bewähret.**

X. **S** Er Ewige Gott sagte vorzeiten  
 in dem alten Testament zu sei-  
 nem volck / wie wir Josue am 10. vnd im  
 Buch Genesis am 5. Capitel lesen / wie  
 auch gleicher gestalt im newen Testament  
 bey dem Heil. Evangelisten Marthæo am  
 14. Capitel zu den H. H. Apostelen/ fürch-  
 tet euch nit / dan ich bin bey euch/ trawet  
 vnd verlasset euch nur auff mich/ vnd es  
 wird euch nichts vbelis widerfahren. Der  
 König David voller Vertrauens auff  
 den Gütigen Gott sagte vorzeiten in sei-  
 ner größten gefahr vnd widerwertigkeiten  
 in welchen er vast vber die ohren/ wie man  
 zu sagen oflegt/ stecken thete: Prouidebam